

Andacht 5.12.2019

Liebe Schwestern und Brüder,

verschoben ist nicht aufgehoben ... erst wurde ich gefragt, ob ich im Oktober die Andacht übernehmen würde und hatte sofort eine Idee ... verschoben ... dann im November, auch hier hatte ich sofort eine Idee ... verschoben ... und dann wurde es Dezember ... und ich hatte erst einmal keine Idee, denn über Weihnachten und/oder die Weihnachtszeit wollte ich eigentlich nicht so gerne sprechen.

Und dann geschah wieder das, was auch letztes Jahr geschah und wahrscheinlich auch nächstes Jahr wieder geschehen wird: Ein Buch fiel mir in die Hand, das eigentlich nicht so wirklich in meine Literaturliste passte. Aber es brachte mich auf eine Idee, auf einen Weg und ich sage mal wieder: „Danke, lieber Gott, dass Du mir das mal wieder so passgenau und termingerecht in die Hände gespielt hast.“

Aber ... zu dem Buch komme ich später.

Erst einmal komme ich zu etwas, was die meisten von uns im Dezember tun: Zurück-Blicken auf das Jahr, das schon fast hinter uns liegt.

Was ist alles passiert? Beziehungsweise nicht passiert? Was war gut? Was schlecht? Was langweilig? Was aufregend? Ich denke mal, jede und jeder wird eigene Fragen an das Jahr 2019 haben. Eigene Erinnerungen, eigene Gedanken.

Was mir am meisten aufgefallen ist, was bei mir hängen geblieben ist ... und manchmal auch noch nachhängt: Ich habe selten (oder vielleicht auch noch nie vorher) so oft das Wort WUT gehört, wie in diesem Jahr. Es zog sich durch all die vergangenen Monate ...

... hier wirklich nur einige wenige Beispiele, bei denen ich in den Medien (Zeitung oder Fernsehen) gelesen bzw. gehört habe: „Ich bin wütend“, „Wir sind wütend“, „Das macht mich wütend“ ...

März: Attentat in Christchurch/Neuseeland auf 2 Moscheen mit über 50 Toten

April: Anschläge auf christliche Kirchen und Hotels am Ostersonntag in Sri Lanka mit über 300 Toten

Juli: Wut auf einen Attentäter, der einen 8-jährigen Jungen im Hauptbahnhof Frankfurt a.M. vor einen einfahrenden Zug gestoßen hat, so dass der Junge tot ist

Oktober: Wut über den Anschlag auf die Synagoge in Halle, der mit 2 Toten und 2 Verletzten endete

Was mich dabei betroffen machte – neben der ganzen Unbegreifbarkeit der Ereignisse –, war, dass die Menschen wirklich wütend waren – der Ausdruck in ihren Gesichtern hatte oftmals nichts von Betroffensein, Traurigsein, Mitfühlen, sondern es war einfach nur die pure Wut darin zu sehen.

Und was sagt die Bibel zum Thema Wut?

Mir ist auf Anhieb nur die Geschichte von der „Reinigung des Tempels“ eingefallen, in der Jesus die Händler und Käufer und Geldwechsler nicht gerade sanft aus dem Tempel vertrieb, weil sie aus dem Heiligen Ort eine „Räuberhöhle“ gemacht hatten. (Markus 11,15-19)

Und dann die Geschichte von Kain und Abel, als „Kain sehr wütend wurde und niedergeschlagen war“ ... und dann seinen Bruder tötete. (Gen. 4,3-8).

Und dann habe ich ein wenig in der Bibel gesucht und gelesen und einige Stellen zum Zorn Gottes und der Menschen gefunden. Am besten gefiel mir folgender Vers: „Hab keinen Umgang mit einem jähzornigen Menschen, und mit dem, der zu Wutanfällen neigt, lass dich nicht ein, damit du nie seine Wege übernimmst und eine Schlinge um dich legst“. (Sprüche 22,24-25)

Ein bemerkenswert guter Ratschlag! Vor allem in dieser „wütenden Zeit“!

Und ich dachte so bei mir: Eigentlich möchte ich das Jahr im Rückblick nicht mit Wut oder als „wütendes Jahr“ in Erinnerung behalten.

Ja ... und nun kommen wir endlich zu dem schon erwähnten Buch von Lea Rick: „Sag dem Abenteuer, ich komme“. Ich nahm es in einer Buchhandlung in die Hand und las „Eine Frau. Eine Welt. Eine Reise. – Wie ich mit dem Motorrad die Welt umrundete

und was ich von ihr lernte“ – hhhmmm – also eigentlich nicht so meins. Ich wollte es schon zurücklegen, aber dann klappte ich es doch auf – und auf der ersten Seite stand Folgendes:

„Mut – Weißt du noch, wann du das letzte Mal etwas getan hast, das nichts mit Vernunft zu tun hatte? Wann du zuletzt in einer Situation warst, in der du nicht wusstest, was du tun sollst, weil du sie noch nie erlebt hast? Wann warst du mutig?“

Wut und Mut – ich wusste auf einmal, dass ich nur einen Buchstaben umdrehen muss, um mich von der Wut zu befreien! Wann warst du wütend? Wann warst du mutig? Ich denke, ich möchte mich im kommenden Jahr lieber mit der 2. Frage beschäftigen ...

In dem Kapitel über Mut, in dem die Autorin mit ihrem Motorrad von Deutschland über den Kosovo und die Türkei bis nach Russland fuhr, fand sich dann noch dieser Satz: „Vielleicht bedeutet Mut nicht, dass man keine Angst haben darf, sondern dass man es trotzdem wagt.“ Mal sehen, ob ich oder auch Sie/Ihr es wagen, mal mutig zu sein; mal sehen, wie mutig wir sein werden ...

Ich möchte meine Gedanken nun abschließen mit dem Monatsspruch für Dezember aus Jesaja 50,10:

„Wer im Dunkel lebt und wem kein Licht leuchtet, der vertraue auf den Namen des Herrn und verlasse sich auf seinen Gott.“

Ich lese es mit Blick auf das vorher Gesagte noch einmal:

„Wer in Wut lebt und keine Hoffnung sieht, der kann sich mit ein wenig Mut auf Gott, seinen Vater, verlassen.“

Vor uns liegt nun in diesem Jahr noch Weihnachten – Gott, sei Dank! Dafür möchte ich Gott wirklich danken, dass Er so mutig war, Seinen Sohn auf unsere Welt zu bringen – und wir uns jedes Weihnachten, wenn ein Jahr fast zu Ende ist, auf einen Neuanfang mit Ihm freuen dürfen. Und neuen Mut schöpfen können für das, was vor uns liegt.

Zum Ende möchten wir Ihnen noch etwas mit auf den Weg geben:

W steht ja nicht nur für Wut ... W steht ja auch für Weihnachten oder für Wunder ... und manchmal gibt es ja auch ein kleines Weihnachtswunder ... und das möchten wir Ihnen/Euch heute mitgeben:

... ein Kirschzweiglein!

Ein Barbara-Zweiglein (wie passend bei meinem Namen, gell?) ... eigentlich am 4.12. zu verschenken ... und heute ist ja schon der 5.12., aber wenn es heute noch ins Wasser gestellt wird, dann blüht es zu Weihnachten auf ... und falls nicht, nicht den Mut verlieren, manchmal dauert es auch etwas länger ... vor zwei Jahren hatte ich ein Neujahrswunder ... am 1.1. blühte der Kirschzweig auf meiner Fensterbank ... egal, wann es blüht, es gibt Freude, Mut und Hoffnung für das kommende Jahr!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein tolles nächstes Jahr!

Bevor wir nun die Barbara-Zweiglein verteilen, möchte ich noch den Abschluss-Segen sprechen:

Segen: aus 5. Buch Mose – 31,6:

„Seid mutig und stark! Habt keine Angst und lasst euch nicht von ihnen einschüchtern! Der Herr, euer Gott, geht mit euch. Er hält immer zu euch und lässt euch nicht im Stich.“



Anmerkung: Kärtchen mit „umgedrehtem“ W / M an die Teilnehmer/innen verteilt – siehe oben:
„Wut und Mut – ich wusste auf einmal, dass ich nur einen Buchstaben umdrehen muss, um mich von der Wut zu befreien!“